

KONZEPTION

Kinderkrippe JULchen Hasenberg



Impressum:

Tel: 089 31811753

E-Mail: julchen.hasenberg@jul-kita.de

Ansprechpartner*in:

Leitung der Kindertageseinrichtung:

Julia Müller

Träger:

JUL gemeinnützige GmbH
Am Teich 1, 99427 Weimar

Geschäftsführung:

Matthias Labitzke
Web: www.jul-kita.de

INHALTSVERZEICHNIS

Impressum:.....	2
Träger:.....	2
1. STRUKTUR UND RAHMENBEDINGUNGEN UNSERER EINRICHTUNG	5
1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung	5
1.2 Räumlichkeiten und Außengelände	5
1.3 Gruppenstruktur	6
1.4 Aufnahmekriterien/ Überbelegung	6
1.5 Integrationsplätze/ Kontingentplätze	6
1.6 Gebühren	7
1.7 Öffnungszeiten	7
2. PÄDAGOGISCHE ARBEIT	7
2.1 UNSER Bild vom Kind	7
2.2 Pädagogischer Ansatz	8
2.3 Pädagogik der Vielfalt – Inklusion	8
2.4 Interaktionsqualität mit Kindern – Kinderrecht Partizipation - Ko- Konstruktion / BEP	9
2.5 Geschlechtssensible Pädagogik	10
2.6 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	10
2.6.1 Natur / Garten	10
2.6.2 Gesundheit/ Ernährung	10
2.6.3 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	11
2.6.4 Bewegung	12
2.6.5 Sprache und Literacy	12
2.6.6 Musik	13
2.6.7 Lebenspraxis / Selbstständigkeit	14
2.7 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind- transparente	

Bildungspraxis.....	14
2.8 Tagesablauf	15
2.9 Feste und Feierlichkeiten	16
3. ÜBERGÄNGE DES KINDES IM BILDUNGSVERLAUF – Kooperative Gestaltung und Begleitung	16
3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau.....	16
3.2 Der Übergang in den Kindergarten – Vorbereitung und Abschied	16
4. KOOPERATION UND VERNETZUNG	17
4.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.....	17
4.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten.....	17
4.3 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung §8a SGB VIII.....	18
5. MAßNAHMEN ZUR QUALITÄTSSICHERUNG	19
5.1 Beschwerdemanagement und Beteiligungsmöglichkeiten.....	19

1. STRUKTUR UND RAHMENBEDINGUNGEN UNSERER EINRICHTUNG

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

JUL ist ein freier und gemeinnütziger Träger der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Jugendberufshilfe und betreut täglich über 4000 Kinder in 62 Kinderkrippen, Kindergärten und Horten. In vier Bundesländern sorgen sich über 700 JUL-Mitarbeiter um das Wohl von Kindern und Jugendlichen. Besonders am Herzen liegt uns die Förderung von Jugendlichen mit Benachteiligung, so bieten wir Jugendlichen in unseren eigenen Werkstätten in 10 handwerklichen Berufen die Möglichkeit der Orientierung, Förderung und Ausbildung.

Gegründet wurde JUL 1991 in Weimar als „Förderkreis Jugend, Umwelt, Landwirtschaft e.V.“. Im Jahr 2008 erfolgte dann die Umwandlung in eine gemeinnützige GmbH und 2016 schließlich die Umfirmierung in JUL gGmbH.

Jugend Umwelt Leben steht aber nicht nur für soziales Engagement, sondern auch für Vielfalt, Weltoffenheit und Chancengleichheit. So gibt es bei JUL kein trägerübergreifendes einheitliches pädagogisches Konzept, sondern jede Kinderkrippe, jeder Kindergarten und jeder Hort hat sein individuelles auf die örtlichen Bedürfnisse abgestimmtes Konzept. Dies sorgt für eine große Ideenvielfalt in den Einrichtungen, Freiheit in der pädagogischen Arbeit unserer Mitarbeiter und eine große Auswahlmöglichkeit der Eltern und Kinder bei der Wahl ihrer JUL Kita.

Die meisten JUL Einrichtungen werden über das Bundesprogramm Sprachkita gefördert, welches es uns ermöglicht einen besonderen Fokus auf die frühkindliche sprachliche Entwicklung zu legen. Denn Sprache ist der Schlüssel: Durch sie erschließen wir uns die Welt, treten mit Menschen in Kontakt und eignen uns Wissen an. Dies gilt besonders für Kinder aus bildungsbenachteiligten Familien und Familien mit Migrationshintergrund.

Die JUL gemeinnützige GmbH ist anerkannter Träger der Kinder- und Jugendhilfe sowie Jugendberufshilfe und ist zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2008 und nach AZAV.

1.2 Räumlichkeiten und Außengelände

Die Einrichtung befindet sich in einem ruhigen Wohngebiet und verfügt über drei Gruppenräume mit angrenzenden Schlaf- und Hygienebereich. Der großzügige Eingangsbereich verfügt über einen Kinderwagen- Parkplatz und wird für die wichtigsten Informationen genutzt.

Im Erdgeschoß befinden sich die Igel-Gruppe, das Leitungsbüro, die Küche und der Personalraum, sowie Gästetoilette und Personaltoilette, Heizraum, Abstellraum und Putzkammer.

Im 1. Obergeschoss, welches über einen Aufzug und eine Treppe zugänglich ist, befinden sich die Raupen- und Bärengruppe. Beide Gruppen sind mit angrenzenden Schlaf- und Hygienebereich

ausgestattet. Des Weiteren befinden sich dort der Hauswirtschaftsraum, eine Personaltoilette und der Balkon, welcher von beiden Gruppen genutzt wird und gleichzeitig als Notfalltreppe dient.

Durch das Erdgeschoß gelangt man in den Außenbereich, dieser verfügt über eine große Grünfläche, Sandkiste, Rutsche, Bauwagen, Holztraktor, Spielgeräte, Gerätehaus, Hochbeete und einem Garten, sowie Apfel- und Birnbäume und Johannisbeersträucher.

An heißen Sommertagen haben unsere Kinder die Möglichkeit sich ausgiebig mit Wasser zu beschäftigen sowie sich an einen schattigen Platz zurück zu ziehen.

1.3 Gruppenstruktur

Unsere Einrichtung bietet Platz für 36 Kinder, die auf drei Gruppen mit jeweils 12 Kindern von 8 Wochen bis 3 Jahren aufgeteilt sind. In jeder Gruppe arbeiten mindestens eine pädagogische Fachkraft, sowie eine pädagogische Ergänzungskraft (entsprechend dem §15 -§17 AVBayKiBiG).

1.4 Aufnahmekriterien/ Überbelegung

Die Aufnahmekriterien richten sich nach der aktuell gültigen städtischen Kindertageseinrichtungssatzung der Landeshauptstadt München. Eine Anmeldung erfolgt über den „kita finder+“ der Landeshauptstadt München.

Link: <https://kitafinder.muenchen.de/elternportal/de/>

In dem Zeitraum von Juni bis August kann es in allen Gruppen zu einer Überbelegung von max. ein bis zwei Kindern kommen, die durch die Eingewöhnung neuer Kinder hervorgeht. In dieser Zeit wird die Betreuung durch das vorhandene pädagogische Personal im Rahmen des gesetzlichen Anstellungsschlüssels übernommen.

1.5 Integrationsplätze/ Kontingentplätze

Wir verfolgen den Grundgedanken der Inklusion und begrüßen die gemeinsame Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung. Um zu gewährleisten, dass Kinder mit besonderen Bedürfnissen in jedem Bereich des Alltags uneingeschränkt teilnehmen können, überprüfen wir, inwieweit wir die Rahmenbedingungen entsprechend anpassen und verändern können.

Besteht bei Kindern aufgrund einer hohen sozialpädagogischen Dringlichkeit ein Betreuungsbedarf, stehen in unserer Kinderkrippe Kontingentplätze zur Verfügung. Voraussetzung für die Belegung eines solchen Platzes ist die Übermittlung aller notwendigen Informationen und Bestätigungen seitens des Sozialreferates.

1.6 Gebühren

Kostentabelle ab 1. September 2019

Einkünfte Euro	bis 4 Stunden	bis 5 Stunden	bis 6 Stunden	bis 7 Stunden	bis 8 Stunden	bis 9 Stunden	über 9 Stunden
bis 50.000	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
bis 60.000	30,00	38,00	45,00	53,00	60,00	68,00	75,00
bis 70.000	43,00	54,00	65,00	77,00	88,00	100,00	111,00
bis 80.000	53,00	68,00	83,00	97,00	112,00	127,00	141,00
über 80.000	61,00	78,00	94,00	111,00	128,00	145,00	162,00

1.7 Öffnungszeiten

Unsere Öffnungszeiten sind von Montag bis Freitag von 7:00 Uhr – 17:00 Uhr. Kernzeit ist von 8:30 Uhr – 14:30 Uhr.

An gesetzlichen Feiertagen ist unsere Kinderkrippe geschlossen. Außerdem gibt es 20 Schließtage und 3 pädagogische Tage, welche zu Beginn des Kitajahres festgelegt und publiziert werden.

2. PÄDAGOGISCHE ARBEIT

2.1 UNSER Bild vom Kind

Kinder sind „Forschende“ und entdecken täglich Neues. Das Kind gestaltet seine Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und hat das Recht auf Wissenserwerb. Es konstruiert, strukturiert und interpretiert seine Erfahrungen entsprechend seinen Möglichkeiten und gibt ihnen ihren eigenen Sinn und Bedeutung.

Es braucht Kontakt, Interaktion und Austausch mit anderen Menschen. Durch das Erleben eines achtsamen Umgangs fühlt sich das Kind ernst genommen und in seiner Persönlichkeit bestärkt, erlebt

Freude am Miteinander, entwickelt Vertrauen in seine Umgebung und formt sein Streben nach Unabhängigkeit und Selbstständigkeit.

In unserer Einrichtung arbeiten wir nach dem Ansatz der Ko-Konstruktion. Die Kinder werden an den individuellen Bildungsprozessen, wie Selbstversorgung (Körperhygiene/Sauberkeitsentwicklung, Einnahme von Mahlzeiten, An- und Ausziehen etc.), Wissenserwerb, alltagsintegrierte sprachliche Bildung usw. beteiligt und als aktive Gestalter ihrer Bildungsprozesse einbezogen.

Das pädagogische Personal ermöglicht den zeitlichen Freiraum, um Selbstbildungsprozesse zu begleiten und zu unterstützen. Dies erfolgt anregend und bestärkend, beispielsweise durch freies Spielangebot, musikalische Frühförderung, Ballschule, Ausflüge in die Umgebung, kreatives Gestalten etc. Den Kindern soll eine positive Grundhaltung zu Bildungsprozessen ermöglicht werden.

2.2 Pädagogischer Ansatz

Wir als Kinderkrippe sehen uns als familienunterstützende und familienergänzende Einrichtung. Jedes Kind soll sich bei uns geborgen und sicher fühlen. Durch die Richtlinien des Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplans ist es unser Ziel die Grundbedürfnisse jedes einzelnen Kindes nach Möglichkeit zu erfüllen und die Basiskompetenzen zu stärken. Wiederkehrende Strukturen und Rituale bieten den Kindern Sicherheit im Tagesablauf und lassen dennoch Freiräume für die Partizipation der Kinder. Als Vorbilder für die Kinder legen wir sehr großen Wert auf ein freundliches und wertschätzendes Miteinander, sowie eine gute Kommunikationskultur unter den Erwachsenen. Nur wenn sich die Mitarbeiter wohl fühlen, übertragen sie dies auch auf die ihnen anvertrauten Kinder.

Wir beziehen in unsere tägliche Arbeit verschiedene pädagogische Ansätze ein, z.B. Situationsorientierter Ansatz, Montessori-Pädagogik, Reggio-Pädagogik sowie der Ansatz nach Emmi Pikler.

2.3 Pädagogik der Vielfalt – Inklusion

Da jedes Kind einzigartig und wertvoll ist, orientieren wir uns an den Stärken und Fähigkeiten von jedem einzelnen Kind. Das Ziel unserer Arbeit ist, dass sich alle Kinder mit ihren Unterschieden achten, wertschätzen und Vielfalt als etwas Normales, Alltägliches erleben. Aus diesem Grund können bei uns alle Kinder, egal welche Herkunft, Religion, ob mit oder ohne Beeinträchtigung, gemeinsam spielen und lernen. Inklusion verstehen wir als Wertschätzung der Vielfalt und Verschiedenheit aller Menschen. Wir sehen Vielfalt in Hinblick auf Temperament, Lern- und Entwicklungstempo, spezifische Lern- und besondere Unterstützungsbedürfnisse oder den kulturellen oder sozioökonomischen Hintergrund.

2.4 Interaktionsqualität mit Kindern – Kinderrecht Partizipation - Ko-Konstruktion / BEP

Nach § 12 UN-Kinderrechtskonvention haben Kinder das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Diese Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken.

In unserer Einrichtung arbeiten wir kontinuierlich daran, Kinder ihrem Alter entsprechend in den Tagesablauf einzubeziehen. Wir achten dabei auf die Signale, die uns die Kinder senden (nonverbal, verbal, paraverbal) und sind bemüht diese im Sinne des Kindes zu interpretieren. In diesem Zusammenhang liegt uns ein achtsames Miteinander auf Augenhöhe sehr am Herzen. Wertschätzung und Zugewandtheit sind dabei maßgeblich.

Schon während der Eingewöhnungszeit entscheiden sich die Kinder für eine Bezugsperson. Dabei bestimmt das Kind seinen Zeitrahmen selbst, mit wem es wie in Kontakt tritt und wann es Trennungsbereitschaft signalisiert.

Das pädagogische Personal unterstützt die Kinderbeteiligung indem es sich seiner Rolle als Vorbild bewusst ist. Unter Berücksichtigung der Aufsichts- und Fürsorgepflicht werden die Kinder in den Tagesablauf einbezogen und dürfen sich in ihrer Eigenverantwortung selbstbestimmt erproben und erfahren.

Bereits während des Morgenkreises werden die Kinder aktiv in dessen Gestaltung einbezogen. Der Rahmen wird vom pädagogischen Personal unterstützend für Planungs- und Entscheidungsprozesse als Ritual vorgegeben. Themen und Interessen der Kinder werden aufgegriffen, besprochen und umgesetzt.

Zu den Mahlzeiten dürfen sich die Kinder einen Platz selbst aussuchen und werden ermutigt, sich an der Gestaltung der Mahlzeiten zu beteiligen. Gemeinsames Tischdecken und Tischgespräche sorgen für eine vertraute und gemütliche Atmosphäre. Wir möchten den Kindern das Essen als Genuss mit allen Sinnen vermitteln. Bei der Auswahl von Essen und Besteck wird den Kindern daher ein Mitspracherecht eingeräumt. Somit haben sie Gelegenheit ihre Selbstwahrnehmung zu entwickeln und eigene Bedürfnisse und Vorlieben zu erkunden. Wir achten dabei insbesondere auf die altersgemäße und bedürfnisorientierte pädagogische Begleitung. Einmal wöchentlich werden die Kinder an der Zubereitung einer Mahlzeit beteiligt.

2.5 Geschlechtssensible Pädagogik

Mit der geschlechtssensiblen Pädagogik möchten wir das Ziel einer vorurteilsbewussten Pädagogik verfolgen, welches einen geschlechterbewussten Umgang auf Grundlagen der Genderforschung, den Ansätzen wie konstruktivistischer Ansatz, Gleichheitsansatz und Differenzansatz beinhaltet.

2.6 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

2.6.1 Natur / Garten

Die pädagogischen Fachkräfte gestalten den Außenbereich der Kindertageseinrichtung so, dass für die Kinder eine aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt möglich ist, vielfältige Gelegenheiten gegeben sind, Abläufe der Natur zu beobachten sowie eigenständig zu experimentieren. Zudem erweitern wir die Erfahrungsräume der Kinder in der Natur und der näheren Umgebung. Indem wir interessante und ansprechende Materialien aus dem Bereich Natur (-wissenschaft) bereitstellen sowie vorbereitete Experimente und Experimentreihen anbieten, unterstützen wir die natürliche Neugier der Kinder.

Auf dem Außengelände der Kindertageseinrichtung sind vielfältige Erfahrungen mit der Natur möglich. Das Außengelände bietet die Möglichkeit, sich mit Phänomenen des Wetters, Tieren und Pflanzen, Wasser und Boden zu beschäftigen und ökologische Zusammenhänge wahrzunehmen und teilzunehmen, zum Beispiel durch das Anlegen von Beeten, die Pflanzen, Kräuter und Gemüse enthalten.

2.6.2 Gesundheit/ Ernährung

Eine gesunde und ausgewogene Ernährung ist unserem Team sehr wichtig. Selbst die „Kleinsten“ lernen bei uns den Umgang mit Lebensmitteln. Sie helfen beim Anbau von Obst und Gemüse im Garten und unterstützen bei der Ernte und Vorbereitung für die Verarbeitung in der Küche. Wir achten auf einen zuckerfreien Vormittag. Das Fleisch welches wir beziehen, ist von der lokalen Metzgerei Koller& Hölzl in der Schleißheimer Straße.

Im März 2019 wurde unsere Kinderkrippe mit der FIT KID- Zertifizierung der deutschen Gesellschaft für Ernährung ausgezeichnet und ist somit in München die erste zertifizierte JUL- Einrichtung.

Im pädagogischen Alltag werden alle Bereiche der Ernährung, Hygiene, Körperbewusstsein, körperliche Grenzen, Resilienz und Suchtprävention als Grundlage des Wohlbefindens umgesetzt. Eine gesunde Lebensweise ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

2.6.3 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Das soziale Umfeld des Kindes erweitert sich mit dem Eintritt in die Krippe. Ausgehend davon, dass Kinder von Geburt an kontakt- und kommunikationsfähig sind und sich an mehrere Personen binden können, wird bei uns ein Beziehungsdreieck zwischen Kind, dessen vertrauter Bezugsperson (Elternteil) und Fachkraft zugrunde gelegt. Für die erfolgreiche Bewältigung der Eingewöhnung und emotional ausgeglichenen Übergang des Kindes in die neue Umgebung werden die Eltern eingebunden.

Für diese Eingewöhnungszeit ist eine bestimmte Fachkraft konstant für das Kind verfügbar. Am Verhalten des Kindes und seinen Äußerungen von Zufriedenheit und Überforderung orientieren sich Aufnahmen und Dauer von Kontakten. Feinfühliges Verhalten gegenüber dem Kleinkind ist die Voraussetzung für den Aufbau einer emotional vertrauensvollen und tragfähigen Beziehung und beinhaltet, die Signale des Kindes wahrzunehmen, richtig zu interpretieren und prompt, sowie angemessen darauf zu reagieren.

Nach der Eingewöhnungsphase wird auf Gefühle, Emotionen und neue soziale Kontakte des Kindes weiterhin einen großen Wert gelegt, indem das Entdecken seiner Persönlichkeit und seine Stärken unterstützt werden und sowohl der Umgang mit eigenen Schwächen als auch mit frustrierenden Erlebnissen gelernt wird.

Die Gefühle und Bedürfnisse des Kindes werden ernst genommen, was das Selbstbewusstsein sowie den Bezug und das Vertrauensverhältnis des Kindes zur Fachkraft aufbaut. Dabei helfen wir dem Kind, Herausforderungen wie den Abschied am Morgen von den Eltern, Streitigkeiten, Müdigkeit u.ä. mithilfe des Sprechens, Kuschelns, Streichelns, Singens etc. zu bewältigen.

In Konfliktsituationen mit anderen lernen Kinder einfache Regeln und Grenzen, wobei ihnen von der pädagogischen Fachkraft Strategien zur Problemlösung angeboten werden: ruhiges Zusammenspiel mit der Fachkraft oder mit einem anderem Kind, Einigung auf abwechselndes Spiel mit dem gleichen Spielzeug etc.

2.6.4 Bewegung

Die Kinder unserer Einrichtung „JULchen Hasenberg!“ werden von den pädagogischen Fachkräften in der Kinderkrippe, sowie von zusätzlichem Personal in ihrer Bewegung unterstützt. Für die Bewegung im freien Spiel stehen den Kindern ihr Gruppenraum, sowie zwei weitere Flure und ein umfangreiches Außengelände zur Verfügung.

Um die Gesundheit der Kinder zu stärken und ihre motorischen und koordinativen Fähigkeiten zusätzlich zu entwickeln, steht unseren Kindern eine externe Fachkraft zur Verfügung. Angeleitete Rhythmik-, Fang-, Lauf-, Ball-, und Rollenspiele, Geschicklichkeits- und Reaktionsübungen und vieles mehr stärken die Beweglichkeit der Kinder zusätzlich. Freie Angebote zur Bewegung finden sowohl in den Räumlichkeiten als auch im Freien, auf den Spielplätzen oder im Wald statt.

Da Bewegung Vielfalt braucht, werden sowohl bei freien als auch bei angeleiteten Bewegungsaktivitäten fast immer verschiedene Dimensionen der Bewegung gleichzeitig angesprochen. Dafür verwenden wir vielfältige Materialien und ein durchdachtes Raumarrangement für das freie Gestalten von Bewegungsspielräumen. Diese sind: Matten, Polster und Kissen, Kriechtunnel, Tische, Stühle und Decken bieten Möglichkeiten zu bewegungsintensiven Rollenspielen, aber auch Bälle, Kästen, Bänke, Roller, Dreirad und Klettergerüst laden zum Klettern, Hüpfen, Springen, Schaukeln, Fahren, Werfen und Fangen ein.

2.6.5 Sprache und Literacy

Unsere Kinderkrippe nimmt am Bundesprogramm Sprach-Kitas „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt“ ist teil. Dabei werden wir durch eine zusätzliche Fachkraft „Sprach-Kitas“ unterstützt. Mit dem Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ stärkt das Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend die alltagsintegrierte sprachliche Bildung, die inklusive Pädagogik und die Zusammenarbeit mit Familien.

Sprachkompetenzen eröffnen allen Kindern gleiche Bildungschancen von Anfang an. Dabei ist sprachliche Bildung besonders wirksam, wenn sie früh beginnt. Alltagsintegrierte sprachliche Bildung bedeutet, dass alle Kinder im Kita-Alltag auf natürliche Weise eine Vielzahl sprachlicher Angebote durch das pädagogische Personal erhalten. Durch die sprachliche Begleitung der pädagogischen Fachkräfte in Pflege-, Spiel- und Alltagssituationen mit Mimik, Gestik, einfachen und verständlichen Sätzen, das Singen von Liedern im Morgenkreis sowie Reime, Kreis- und Fingerspiele – also eine betonte Sprache in Verbindung mit weiteren sinnlichen Reizen – unterstützen wir die Kinder in ihrem Spracherwerb. Durch das gemeinsame Anschauen, Vorlesen und der Besprechung der Bilderbücher,

Schriftbücher, Portfolios sowie Gespräche über Fotos an den Wänden oder in den Ich-Büchern, schaffen wir zusätzliche Sprachanlässe im Alltag. Im Dialog mit den Kindern findet Sprache und sprachliche Bildung zu jeder Zeit statt. Durch offene Fragen regen wir die Kinder zum aktiven Sprachgebrauch an und geben ihnen durch aktives Zuhören und korrekatives Feedback die Möglichkeit ihre sprachlichen Kompetenzen jeden Tag weiter auszubauen.

Für Kinder in deren Familien kein oder nur wenig Deutsch gesprochen wird, ist die Kinderkrippe ein wichtiger Erfahrungsraum, um in die deutsche Sprache hineinzuwachsen. Dabei sollten die verschiedenen Sprachwelten nicht miteinander konkurrieren. Mehrsprachiges Aufwachsen ist kein Hindernis, um die deutsche Sprache zu erwerben. Gerade in der frühesten Kindheit können Kinder mehrere Sprachen gleichzeitig erwerben.

Die Beobachtung und Dokumentation der sprachlichen Entwicklung der Kinder in den Portfolios ist Grundlage für Elterngespräche um über Fortschritte im Spracherwerb zu informieren.

Bei diesen vielfältigen Aufgaben unterstützt uns die zusätzliche Fachkraft mit ihrem fachlichen Wissen durch regelmäßige Reflexions- und Qualitätsrunden im Team.

2.6.6 Musik

Unsere externe Fachkraft bereitet jede Woche ein umfangreiches auf den Entwicklungsstand der Kinder individuell ausgerichtetes Musikangebot vor.

Bei diesem Angebot haben unsere Kinder die Möglichkeit, die Klangeigenschaften von verschiedenen Instrumenten aktiv zu erforschen, verschiedenen Geräuschen und Tönen zu lauschen. Zudem bietet Musik die einmalige Chance, Menschen zu verbinden. Sie unterscheidet nicht zwischen Alter, Herkunft oder Bildungsgrad der Beteiligten – Musik ist eine wortlose Weltsprache, die alle Menschen sprechen. Auch wenn jemand den Text eines Liedes nicht versteht, kann ihn die Melodie berühren, und er kann durch Klatschen oder Summen an ihr teilhaben. So ist gemeinsames Singen oder Musizieren eine ideale Möglichkeit, Kinder mit Migrationshintergrund in die Gruppe zu integrieren. Musik sorgt für emotionale Ausgeglichenheit, unterstützt die Entwicklung des Sprachgefühls und das Zuhören, vermittelt Geborgenheit und Lebensfreude und hilft, Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln. Die Sprachentwicklung steht im Zusammenhang mit Wahrnehmung, Bewegung, Denkfähigkeit und emotionalem Wohlbefinden. Dafür ergeben sich im Krippen-Alltag vielfältige Möglichkeiten, die Musik und den Gesang in einige Angebote wie Morgenkreis, Bewegungstänze sowie bei Übergängen und Ritualen wie Zähne putzen, vor dem Schlafengehen, vor dem Essen einzubringen.

2.6.7 Lebenspraxis / Selbstständigkeit

Kinder müssen ausreichend Gelegenheit zum selbstständigen Üben, sowie Möglichkeit und Zeit zur Entwicklung und Erprobung eigener Fähigkeiten und Fertigkeiten erhalten.

Das Kind soll lernen, sich selbst zu organisieren und in sozialer Verantwortung zu handeln. Dabei wirken wir unterstützend ein. Die Bildungsbedürfnisse, Lernprozesse und Entwicklungslinien des Kindes werden in den Blick genommen. In den täglichen Situationen, wie z. B. beim Anziehen, Essen, Hygienemaßnahmen, Spiel usw. wird dem Kind Raum geboten, um eigenverantwortlich zu handeln.

Essenssituationen werden von den Kindern mitgestaltet. Sie entscheiden selbst, was und wie viel sie essen und trinken möchten und wie viel Zeit sie dazu brauchen. Individuelle Essgewohnheiten werden dabei achtsam begleitet. Unter Vorbildwirkung wird die hiesige Esskultur vermittelt.

Beim An- und Ausziehen lernen die Kinder ihre Kleidung wetterentsprechend auszuwählen und sich zu kleiden. Dabei entwickeln sie fein- und grobmotorische Fertigkeiten, um sich selbst zu versorgen.

Wir regen die Kinder dazu an, sich mit dem Thema Gesundheit und Körperpflege zu beschäftigen. Damit übernehmen die Kinder zunehmend Verantwortung für das eigene körperliche Wohlbefinden und ihre Gesundheit. Sie lernen grundlegende Hygienemaßnahmen selbstständig auszuführen, z.B. tägliches Zähneputzen, Händewaschen, Toilettengang. Die Erwachsenen stehen ihnen dabei achtsam zur Seite.

Während des Freispiels können die Kinder frei zwischen Spielmaterial, Ort und Spielpartner wählen. Die Selbstständigkeit der Kinder wird hinsichtlich des Spiels in unserer Einrichtung gefördert, indem Spielsachen in erreichbarer Höhe für die Kinder bereitstehen.

2.7 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind- transparente Bildungspraxis

Das pädagogische Personal dokumentiert Beobachtungen und fotografiert die Kinder während der Lerngelegenheiten sowie bei unterschiedlichen Spiel- und Handlungssituationen. Dazu fertigen wir eine Fotowand für die Eltern an. Diese Dokumentationen finden sich im Portfolio eines jeden einzelnen Kindes wieder. Jedes Kind hat zu jeder Zeit freien Zugang und entscheidet darüber, wer es sich ansehen soll und darf. Sie bilden nicht nur die Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern, sondern sie helfen uns dabei die individuellen Bedürfnisse des Kindes besser wahrzunehmen. Uns ist wichtig eine Transparenz der pädagogischen Arbeit in der Einrichtung zu schaffen. Die Beobachtungen helfen uns zu entscheiden, welche Impulse und Materialien wir nutzen können, um das Kind beim Bewältigen seiner bestehenden Entwicklungsaufgabe zu unterstützen. Des Weiteren

führt das pädagogische Personal mit den Kindern Gespräche über Fotos die im Ich-Buch vorhanden sind.

2.8 Tagesablauf

Ein geregelter Tagesablauf hilft Kindern dabei, sich zu orientieren und durch diese Routine selbstbewusst den Tag zu meistern. Regelmäßig wiederkehrende Abläufe bieten den Kindern Verlässlichkeit und Sicherheit. Die Kinder in der Kinderkrippe finden sich leichter im Tagesgeschehen zurecht und werden dadurch zunehmend selbständig. Der Tagesablauf ist so aufgebaut, dass er sowohl am Vormittag wie auch am Nachmittag ausreichend Raum und Zeit für pädagogische Aktivitäten sowie Freispiel bietet und einen Wechsel von Aktivität und Ruhephasen enthält. Dabei orientieren wir uns grundsätzlich an den Bedürfnissen der Kinder.

7:00 Uhr bis 8:00 Uhr	Bring- und Freispielzeit in der Igelgruppe
8:00 Uhr bis 8:30 Uhr	Bring- und Freispielzeit in den Stammgruppen
8:30 Uhr bis 9:15 Uhr	Frühstück und anschließend Morgenkreis
9:15 Uhr bis 10:45 Uhr	Freispielzeit/ päd. Angebote/ Außenaktivitäten
10:45 Uhr bis 11:00 Uhr	Hygienische Maßnahmen (Wickeln, Toilettengang)
11:00 Uhr bis 11:45 Uhr	Mittagessen
12:00 Uhr bis 13:45 Uhr	individuelle Mittagsruhe
13:45 Uhr bis 14:00 Uhr	Hygienische Maßnahmen (Anziehen, Wickeln, Toilettengang)
14:00 Uhr bis 14:30 Uhr	Brotzeit
14:30 Uhr bis 17:00 Uhr	Abholzeit/ Freispielzeit/ Außenaktivitäten/ päd. Angebote

Am Montag und Freitag (9.30 Uhr bis 11:00 Uhr) findet in den einzelnen Gruppenräumen, jeweils 30 Minuten die musikalische Frühförderung statt.

Am Mittwoch bereitet unsere Köchin gemeinsam mit max. drei „großen“ Kindern das Mittagessen vor. Dreimal im Monat findet am Donnerstag zwischen 9:00 Uhr bis 11:00Uhr eine sportliche Aktivität mit einer externen Fachkraft statt.

2.9 Feste und Feierlichkeiten

Jedes KITA- Jahr beginnt mit einem Elternabend, an diesem Tag wird der Elternbeirat gewählt. Danach folgt das Lichterfest, eine Nikolausfeier, die Weihnachtsfeier in der jeweiligen Gruppe, eine gemeinsame Faschingsfeier, Ostern, der Kuchennachmittag, ein Ausflug mit den „Großen“, der Elternausflug und endet mit dem Sommerfest. Die Daten hierfür gibt es gemeinsam mit den Schließzeiten zum Anfang des KITA- Jahres. Einzelne Informationen werden per Infoschreiben an die Eltern ausgehändigt.

3. ÜBERGÄNGE DES KINDES IM BILDUNGSVERLAUF – Kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal ist eine wichtige Säule für unsere tägliche Arbeit. Wir beziehen die Eltern in der Eingewöhnungsphase aktiv ein. Dadurch lernt das Kind sich in der Einrichtung zurechtzufinden. Die Eltern dagegen lernen ihr Kind loszulassen und dem pädagogischen Personal zu vertrauen. Wir orientieren uns an dem Münchner Eingewöhnungsmodell, welches sich in fünf Phasen gliedert: der Vorbereitungsphase, der Kennenlernphase, der Sicherheitsphase, der Vertrauensphase und der Phase der gemeinsamen Auswertung und Reflexion. „Das Eingewöhnungskind“ entscheidet über den Ablauf aktiv mit, deshalb geht das pädagogische Personal individuell auf das Kind ein. Somit bewältigt das Kind in seinem eigenen Tempo die Transitionen und lernt sie gut zu bewältigen.

In den ersten Tagen hält sich das Kind in Gegenwart der vertrauten Bezugsperson, meist ein Elternteil, nur für kurze Dauer, die allmählich gesteigert wird, in der Einrichtung auf. In Begleitung der Eltern bzw. eines Elternteils gewöhnt sich das Kind in einem längerfristigen Prozess an die neue Umgebung und an die neuen Personen: die Fachkraft als prospektive, Vertrauen gebende Bezugsperson und die anderen Kinder und Fachkräfte.

3.2 Der Übergang in den Kindergarten – Vorbereitung und Abschied

Der Wechsel von der Krippe in den Kindergarten ist für Kinder eine spannende Zeit mit neuen Erfahrungen und großen Veränderungen. Sie verlassen ihr vertrautes Umfeld und finden sich an einem fremden Ort wieder. Ein Prozess, den Eltern und pädagogisches Personal gut vorbereiten und begleiten. Hier gilt es nicht nur für das Kind, sondern mit dem Kind gemeinsam zu planen. Wenn ein

Kind eine Kinderkrippe besucht und vor dem Wechsel in den Kindergarten steht, ist das auf der einen Seite mit einem Abschied und auf der anderen mit einem Neubeginn verbunden. Am Ende der Krippenzeit wird ein Abschlussgespräch mit den Eltern geführt.

Wenn es dann soweit ist, feiern wir den Übergang der Kinder von Krippe in den Kindergarten mit einem gemeinsamen Abschiedsausflug vor den Sommerferien. Nach dem gemeinsamen Ausflug überreichen wir den Kindern ein Abschiedsgeschenk.

4. KOOPERATION UND VERNETZUNG

4.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Erziehungs- und Bildungspartnerschaft realisiert sich in einem dynamischen Kommunikationsprozess. Dies setzt gegenseitiges Vertrauen und Respekt voraus. Bei uns beginnt der Erstkontakt mit einem Aufnahmegespräch. Hier werden die Eltern über unsere pädagogische Arbeit, den Tagesablauf, Schließzeiten, Feste und Eingewöhnung aufgeklärt. Zu Beginn des KITA- Jahres veranstalten wir einen Elternabend, dieser dient zum Informationsaustausch und gegenseitigen Kennenlernen der Eltern. Informationen über besondere Ereignisse und Neuigkeiten werden im Eingangsbereich ersichtlich gemacht. Wir führen täglich Tür- und Angelgespräche, welche zum Informationsaustausch zwischen Eltern und dem pädagogischem Personal dienen. Bei den Elterngesprächen, wird an Hand des Portfolios der Entwicklungsverlauf des Kindes besprochen. Gemeinsam mit den Eltern werden weitere Ziele formuliert. Unser Elternbeirat wird bei Festen oder anderen Alltagsprozessen mit einbezogen und vertritt die Eltern. Einmal im Monat bietet die Kinderkrippe einen Kochkurs für die Eltern, dieser dient zum fachlichen Austausch sowie der Gemeinschaft. Unsere Eltern haben immer die Möglichkeit in der Gruppe des eigenen Kindes zu hospitieren, um so den KITA- Alltag des Kindes kennenzulernen.

4.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Unsere Einrichtung arbeitet mit verschiedenen Institutionen zusammen, um Arbeitsabläufe effektiv zu gestalten, die Grundversorgung sicher zu stellen und sich in die Gemeinwesenarbeit einzubringen.

Im Rahmen der Rechtsaufsicht arbeiten wir mit dem Jugendamt zusammen, um bessere Prävention und frühzeitige Intervention bei Entwicklungsrisiken zu bewirken.

Wir arbeiten mit verschiedenen Ausbildungsstätten zusammen, indem wir Praktikantinnen und Praktikanten begleiten und Einfluss auf die Ausbildung nehmen.

JUL gGmbH (Einrichtungsträger) stellt Fachberatung und Fortbildungsangebote zur Verfügung, die direkten Einfluss auf die qualitative Arbeit innerhalb der Einrichtung nehmen.

Lebensmittel, wie Wurst- und Fleischwaren, als auch Backwaren werden bei den örtlich ansässigen Manufakturen eingekauft.

Wir beteiligen uns als Einrichtung an verschiedenen Projekten und Programmen, um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu steigern, z.B.: nehmen wir am Bundesprogramm Sprach-Kitas „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil, wir beteiligen uns am jährlichen bundesweiten Vorlesetag der Stiftung Lesen, sind Träger einer DGE-Zertifizierung (Deutsche Gesellschaft für Ernährung), nehmen an Projekten der hauseigenen Stiftung „Kinderplanet“ teil und führen Spendenaktionen durch (Kinderhospiz). Die Zusammenarbeit erweitert sich auf Buch- und Handelsvertreter, Fotografen und den örtlichen Handwerksbetrieben.

4.3 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung §8a SGB VIII

Das am 01.01.2012 in Kraft getretene Bundeskinderschutzgesetz steht für umfassende Verbesserungen im Kinderschutz.

Kinderschutz §8a §1 Allgemeiner Schutzauftrag

Allgemeine Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe ist es, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch die missbräuchliche Ausübung der elterlichen Sorge, durch Vernachlässigung, durch unverschuldetes Versagen der Eltern oder unzureichenden Schutz vor Gefahren durch Dritte Schaden erleiden. Zur Verwirklichung dieses Rechts sind Kinder und Jugendliche insbesondere vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen (§1 Abs.3 Nr.3 SGBVIII).

Zur Sicherstellung der Umsetzung des Schutzauftrages gibt es eine Vereinbarung zwischen der JUL gGmbH und dem Stadtjugendamt. Darin ist festgelegt, wie die Mitarbeiter zum Wohl der Kinder vorgehen.

- ❖ Wahrnehmen von „gewichtigen Anhaltspunkten“ einer Gefährdung
 - Körperliche und seelische Vernachlässigung
 - Seelische Misshandlung
 - Körperliche Misshandlung
 - Sexuelle Gewalt
- ❖ Einschätzung des Gefährdungsrisikos und schriftliche Dokumentation, sowie entsprechende Reaktion, z.B.
 - Gespräch mit den Personensorgeberechtigten

- Angebot von Hilfen
- Mitteilung an das Jugendamt

Zur fachlichen Unterstützung bei einem vorliegenden Gefährdungsrisiko kann eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen werden.

Um das Wohl von Kindern zu schützen sind ebenso präventive Maßnahmen erforderlich, die wir in unserer Einrichtung umsetzen. Dazu zählt ein einrichtungsspezifisches Schutzkonzept, welches als Teil des Qualitätsentwicklungsprozesses im Team entwickelt wird. Ebenso ist die Beteiligung der Kinder, Eltern und Mitarbeiter-Innen ein Faktor, um Kinder in unserer Einrichtung zu schützen, denn sie spüren, dass ihre Sichtweise gesehen wird, ihr Anliegen gehört und ihre Bedürfnisse wertgeschätzt werden.

5. MAßNAHMEN ZUR QUALITÄTSSICHERUNG

5.1 Beschwerdemanagement und Beteiligungsmöglichkeiten

Durch das am 01. Januar 2012 in Kraft getretene Bundeskinderschutzgesetz wurden Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren für Kinder und Jugendliche in Einrichtungen rechtlich verankert. Jedes Kind hat das Recht auf eine Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit und das Recht, sich zu informieren, eine eigene Meinung zu haben und an Entscheidungen beteiligt zu werden, die sie betreffen. Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren sichern die Rechte von Kindern.

Formen der Beteiligung:

- Die Kinder haben stets die Möglichkeit, Wünsche und Kritik zu äußern
- Es ist jederzeit möglich, dass die Interessen der Kinder von den Eltern oder einem Mitarbeiter vertreten werden
- Die Kinder entscheiden beim Wickeln von wem und wann sie gewickelt werden möchten. Das Spiel der Kinder wird nicht unterbrochen. Dabei behalten wir uns vor, über den Zeitpunkt des Wickelns zu entscheiden, wenn die Gesundheit des Kindes gefährdet ist oder Gegenstände beschmutzt werden.
- Die Kinder entscheiden grundsätzlich selber was und wieviel sie essen und wie lange sie dafür brauchen.
- Die Kinder entscheiden selbst was und mit wem sie spielen möchten. Bildungsangebote sind grundsätzlich freiwillig.
- Kinderbefragungen werden in den Alltag integriert.

- Der Morgenkreis bietet die Möglichkeit die Kinder in die Morgenkreisgestaltung, sowie in die Tagesplanung mit einzubeziehen (z.B. Mitbestimmung der Lieder, Fingerspiele, Planung von Aktivitäten, Projekten, Angeboten, usw.).

Ein Beschwerdemanagement dient dazu, die Rechte der Kinder zu wahren. Es dient der Qualitätssteigerung und -sicherung, der Reflexion der eigenen Arbeit und der Prävention von Übergriffen. Beschwerden sind alle schriftlichen und/oder mündlichen, kritischen Äußerungen von Kindern oder deren Personensorgeberechtigten, die den Einrichtungsalltag, insbesondere das Verhalten der Fachkräfte oder Kinder, das Leben in der Einrichtung oder die Entscheidungen des Trägers betreffen. Eine Beschwerdekultur ermöglicht offen über Missstände zu sprechen, was als wichtige Möglichkeit angesehen wird Fehler zu erkennen und zeitnah entgegen zu steuern.

Beschwerden von Kindern, besonders von Kindern im Krippenalter, sind nicht immer als solche klar formuliert. Vielmehr zeigen sie sich durch verschiedene Verhaltensweisen, die vom pädagogischen Personal aufmerksam und feinfühlig als Beschwerde wahrgenommen werden müssen. Bedürfnisse und Beschwerden unmissverständlich mitzuteilen fällt in dieser Altersgruppe noch schwer. Weinen, Schreien, Rückzug aus dem Gruppengeschehen oder anderes untypisches Verhalten drückt die Unzufriedenheit der Kinder aus. Wir achten darauf, solche Äußerungen der Kinder wahrzunehmen und angemessen darauf zu reagieren.

Stand: September 2019